

18. Oct. 1819, daß keine außerhalb der Staaten des Deutschen Bundes in Deutscher Sprache gedruckte Schrift ohne ausdrückliche Erlaubniß der Ober-Censurbehörde in Preußen verkauft werden dürfe, von neuem in Erinnerung gebracht (Vbl. Nr. 5).

Außerdem ergingen einige Verordnungen, um die Buchhändler gegen das Eingreifen von Ausländern oder Nichtbuchhändlern in ihre Rechten zu schützen, wie in Rhein-Baiern (Vbl. Nr. 42) und in Sachsen (Vbl. Nr. 46).

Wenden wir einen Blick auf das Ausland, so scheint besonders das im September erschienene Preßgesetz für Frankreich (Vbl. Nr. 39) beachtenswerth. Was man in diesem Staate vor 3 Jahren für völlig unmöglich gehalten haben würde, was Polignac mit dem eifrigsten Streben nicht zu erreichen vermochte — eine wesentliche Beschränkung der Preßfreiheit — trat ohne die leiseste Spur einer Erschütterung ins Leben. Der Grund hiervon lag wohl in dem Umstande, daß in letzterer Zeit aus der völligen Zügellosigkeit der Schriftsteller der unbeschränkten Preßfreiheit viele Feinde unter den Bessergesinnten erwachsen waren. Fieschi's Attentat ließ den Vorwand für das Unternehmen der Regierung, jedenfalls scheint aber dieselbe schon früher mit dem Vorsatze umgegangen und nur der Zustimmung der Kammern nicht gewiß gewesen zu sein.

Jetzt stehen besonders die Journale in Frankreich unter einer wohlthätigen Aufsicht, und der rücksichtslose Ton früherer Jahre ist aus ihnen verschwunden. Was Französische Zeitschriften bald von allzuweit gehenden Schritten der Regierung, wie z. B. von Verboten älterer classischer Schriften (von Voltaire, Diderot, Volney etc.) berichteten, scheint entweder ungegründet, oder bald zurückgenommen worden zu sein.

Auch für Portugal erging ein neues Preßgesetz (Vbl. Nr. 14).

II. Börsenverein.

Wie früher hat der Vorstand dieses Vereins auch im verflossenen Jahre es sich angelegen sein lassen, das Wohl des Deutschen Buchhandels auf alle mögliche Weise zu fördern; davon hat er in den beiden, während der Ostermesse gehaltenen Generalversammlungen (Vbl. Nr. 23), und besonders durch seine Bemühungen, die Regierungen zu immer kräftigern Schritten gegen den Nachdruck zu vermögen, Beweise abgelegt. Ein neues Verdienst hätte er sich nach dem Urtheile vieler durch Aufstellung eines Coder buchhändlerischer Usancen erwerben können, welche Idee von mehreren Seiten angeregt und von Herrn Enslin bereitwillig aufgenommen wurde; jedoch hat nicht allein die Aufforderung an erfahrene Buchhändler, sich über die in einem solchen Coder festzustellenden Punkte im Börsenblatte auszusprechen, bis jetzt zu wenig Erfolg gehabt, sondern es haben sich auch Viele durchaus gegen das ganze Unternehmen erklärt.

Ueber den Bau des neuen Börsengebäudes wurde in der Generalversammlung der Ostermesse (s. Actum ders.) gesprochen; jetzt naht derselbe seiner Vollendung, und wir werden in nächster Messe uns des geräumigen schönen Locals erfreuen. Zu den in voriger Ostermesse verzeichneten 507 Mitglie-

bern des Börsenvereins *) kamen seit dieser Zeit bis zu Ende des Jahres 11 neue, im ganzen Jahre aber wurden 77 aufgenommen.

(Fortsetzung folgt.)

M i s c e l l e n.

Am 21. Febr. waren 25 Jahre verflossen, seitdem Herr Benedictus Gotthelf Teubner seine Buchdruckerei in Leipzig gegründet, und es wurde dieser Tag von den Mitgliedern derselben, wie von denen der Dresdener Officin des Jubilars, feierlich begangen. Sie überreichten ihrem Principale einen schön gearbeiteten silbernen Pocal und einige höchst gelungene Erzeugnisse ihrer Kunst, unter denen sich besonders ein auf verschiedenen Farbengrund gedrucktes Gedicht auszeichnet, dessen geschmackvolle typographische Ausstattung nicht leicht zu übertreffen sein möchte. Auch die hiesige Buchdrucker-Innung und die Freunde des Jubilars blieben mit ihren Glückwünschen nicht zurück.

Wie ausgezeichnet Herr Teubner mit seiner, aus kleinem Anfange emporgehobenen, Officin im Drucke philologischer, lexikalischer und tabellarischer Werke geleistet hat, ist durch seinen eigenen Verlag, wie durch den der Weidmann'schen, Hahn'schen, Hinrichs'schen Buchhandlung und der Herren Friedrich und Ernst Fleischer bekannt. Seit Kurzem hat er auch eine Schriftgießerei und Stereotypie errichtet und den Congreveschen Farbendruck vielfach, und mit sehr glücklichem Erfolge, angewendet. Er beschäftigt gegenwärtig mit 26 Pressen und 1 Schnellpresse an 142 Personen.

Stuttgart, 10. Febr. Am Schluß der heutigen Sitzung der 2. Kammer wurde ein Geheimerath'srescript verlesen, wonach der Bitte der Kammer um Aufhebung der Censur vom December 1833 darum nicht entsprochen werden könne, weil nach dem Preßgesetz, in Uebereinstimmung mit der Verfassungsurkunde, für außerordentliche Zeiten die Censur für politische Zeitschriften vorbehalten sei, und von den Bundesgesetzen einseitig nicht abgegangen werden könne. Dieses Rescript ward der staatsrechtlichen Commission zur Begutachtung übergeben.

Der Novellist Emerentius Scävola, dessen Schriften gegenwärtig so viel Aufsehen machen, lebt zu Königsberg in der Neumark und ist ein emeritirter Officier, der einen Arm verloren hat, weshalb er sich den Pseudonamen Scävola gab.

Bulwer hat für seinen „Rienzi“ 800 Pf. St. (circa 5600 fl.) Honorar erhalten.

Für das Denkmal W. Scott's sind jetzt im Ganzen 10,340 Pf. St. eingegangen.

In Christiania sind gegenwärtig 6 Buchhandlungen, 11 Buchdruckereien und 2 Lithographien. Diese sind fast ausschließlich mit der Herausgabe von Schul- und Erbauungsbüchern, Zeitschriften, politischen und ästhetischen

*) Ostermesse 1833, 432; Ostermesse 1834, 454.